aber in der That an einen Schreibfehler glauben, durch welchen „externum“ statt „internum“ gesetzt ist.

45. Tin. stannella. pag. 108 = stanniella Z.
Auffallender Weise ist bei Herr.-Schäff. Thunberg nicht citirt, während doch gar kein Zweifel sein kann, dass es sich bei beiden um denselben Schmetterling handelt.

† 46. Tin. denticulella. pag. 108 =.
purpurea, fascia alarum maculisque tribus argenteis. Inter minores, tota purpurea; in alis superioribus fascia in medio curva et maculae tres argenteae, quarum duae in margine externo, una in interno, oblongae vel subtriangulares. Margo posticus latior, ciliatus. Alae inferiores fuscae, ciliatae. Antennae fuscae, longitudine fere corporis.
Nirgends erwähnt; auch mir unbekannt. Vielleicht guttiferella Zell. var., wo die beiden der Basis zunächst stehenden Flecken der Oberflügel sich so einander nähern, dass sie eine Querbinde bilden, die dann auch gebogen erscheint.

47. Tin. marginella. pag. 108 = semicostella Tr.
Die Bestimmung ist unzweifelhaft.

Von den aufgeführten 47 Arten sind unbestimmt geblieben: vier. Nicht völlig sicher bestimmt: sechs.

Bemerkungen zur Gattung Hylecoetus Latr.

Vom Gerichts-Assessor **Pfeil.**

(Hierzu Taf. 1.)

In No. 1—3 des Jahrgangs 1857 der Entomol. Zeitung Seite 57 habe ich einige Mittheilungen über den Wohnort, die Lebensweise und den Fang von Hylecoetus flabellicornis Schn. gemacht; nachdem nunmehr die Erfahrungen von drei Jahren vorliegen und ich in jedem Jahr eine bedeutende Anzahl von Hyl. flabellicornis, dermestoides Fabr. und morio Fabr. gefangen, auch diese Species sorgfältig beobachtet und Larven wie Puppen davon gesammelt habe, scheint es mir an der Zeit, jene früheren Bemerkungen in Folgendem zu ergänzen.

1. Lebensweise und Vorkommen.

Die drei genannten Species von Hylecoetus kommen in hiesiger Gegend nicht blos in Tannenstubben (Stöcken, Stümpfen) vor, sondern bewohnen auch, wiewohl bei weitem sel-

tener, die Stubben von Eichen, Ellern und Weissbuchen*). Rothbuchen finden sich im Umkreise von Königsberg nicht, indessen leidet es nach den Angaben bewährter Autoren und den Mittheilungen mir befreundeter Sammler keinen Zweifel, dass mindestens Hylec. dermestoides und morio auch Rothbuchen angehen. In stehendem noch grünem Holze habe ich niemals Bohrlöcher gefunden, während doch das verwandte Lymexilon navale ebenso oft stehende Eichen als Eichenstubben bewohnt. Ich bezweifle auch, dass Hylecoetus noch frische Bäume angeht, und wenn Schellenberg bemerkt**), dass unter der Rinde einer faulen Eiche die Eier, Larven und Puppen von H. dermestoides gefunden sind, so wird diese Eiche wohl nur ein todter Stamm gewesen sein. Ratzeburg***) spricht zwar unter „Lebensart der Gattung" auch von lebenden Bäumen als dem Wohnort von Lymexylon, indessen scheint sich diese Bemerkung nur auf navale zu beziehen, da von dermestoides in specie gesagt ist, dass er in geworfenen Stämmen und Stöcken gefunden werde. Die Stubben, in denen sich die Hylecoetus-Arten vorfinden, gehören stets solchen Bäumen an, welche mindestens ein Jahr vor dem Erscheinen des Käfers gefällt sind; das Alter der Stubben im Uebrigen ist verschieden, je nachdem die Weibchen ihre Eier in der Rinde frischerer Stubben, oder in älteren, schon vorhandenen Bohrlöchern von Hylecoetus abgelegt haben. Denn sicherlich kommen beide Arten der Entwicklung vor.

Die Entwicklungsgeschichte dürfte unzweifelhaft folgende sein: Mitte bis Ende Mai fliegen die entwickelten Käfer aus und begatten sich ausserhalb der von ihnen bewohnten Stubben; in diesen thun sie dies wohl schwerlich, da jedes Bohrloch nur einen Käfer beherbergt, welcher mit dem Kopf der Oeffnung zugewendet ist und sich im Bohrloch nicht umdrehen kann. Die Weibchen legen sodann die Eier entweder in die Spalten der Rinde noch ziemlich frischer Stubben, oder in den schon vorhandenen älteren Bohrlöchern von Hylecoetus und vielleicht auch in den Bohrlöchern mehrerer Bostrichus-Arten †) ab. Ich habe selbst in schon ganz alten, fast verwitterten Bohrlöchern von Hylecoetus frische Stücke gefunden, ein Beweis dafür, dass nicht in allen Fällen von den Larven neue Gänge gemacht werden. Ratzeburg hat die Larven

*) Uddmann (novae ins. spec. vom J. 1753) giebt an, dass H. flabellicornis (bei ihm cantharis No. 48) auch in Weiden vorkommt.

**) Entomologische Beiträge von Schellenberg, Winterthur 1802 I. Heft F. 5.

***) Die Forst-Insecten von Ratzeburg I. F. 36.

†) cf. Ratzeburg l. c. F. 38.

in den Gängen von Xyloterus domesticus gefunden und vermuthet, dass diese Gänge benutzt und nur entsprechend erweitert werden. Die von den Larven gemachten Gänge gehen nach allen Richtungen, grade, schief und gekrümmt in das Holz des Stubbens und haben, angemessen der Grösse des Insects, einen Durchmesser von ½ bis 1¼ Linie und eine Tiefe von 2 bis 3 Zoll. In diesen Löchern entwickelt sich die Larve zur Puppe und zum Käfer. Das Organ, mit welchem die Larven das Holz zerbohren und zersägen, zeigt die Abbildung*); es besteht in den starken und festen Mandibeln, welche dem entwickelten Käfer gänzlich fehlen; die lange hornige Spitze am letzten Körpersegment der Larve scheint nur die Bestimmung eines Nachschiebers zu haben. Die Entwicklungszeit von Hylecoetus scheint stets ein Jahr zu umfassen, von Mai bis wieder Mai**). H. dermestoides und flabellicornis sind in hiesiger Gegend so gemein, dass, wenn man in eine Waldpartie gelangt, in welcher Stubben von Tannen des richtigen Alters und der normalmässigen Dicke sich vorfinden, man in jedem Stubben hunderte von Bohrlöchern und fast jedes von einem Käfer bewohnt findet. Da indessen der Fang Zeit und Mühe kostet***), so kann man höchstens darauf rechnen, den zehnten Theil der vorhandenen Thiere zu fangen. Hylec. morio ist ausserordentlich viel seltner; man kann auf 60 bis 80 dermestoides und flabellicornis erst einen morio rechnen. Alle drei Species habe ich, wiewohl selten, Ende Mai und Anfang Juni während der Flugzeit auch mit dem Käscher und dem Klopfschirm erbeutet; Hylecoet. proboscideus Fabr. kommt in hiesiger Gegend nur äusserst selten vor, wenigstens habe ich unter ca. 800 Hylecoetus nur einen proboscideus bemerkt, auch diesen Käfer in den Sammlungen der hiesigen Entomologen nicht wahrgenommen. Wenn in Vorstehendem vieles Bekannte sich finden sollte, so sei dieser Umstand mit dem Wunsche möglichster Vollständigkeit entschuldigt.

2. Die Arten der Gattung Hylecoetus.

Als bis jetzt bekannte europäische Arten der Gattung Hylecoetus sind stets zwei Haupt-Species unterschieden worden: Hylec. dermestoides Fabr. und flabellicornis Schn. †): von

---

*) Tafel Fig. No. 10.

**) Die halbwüchsigen Larven von H. dermest., welche Ratzeburg l. c. noch im Herbst gefunden hat, mögen ihre volle Entwickelung wohl erst im kommenden Frühjahr beendet haben.

***) S. darüber den früheren Aufsatz Jahrgang 1857 F. 57.

†) Die mir bekannt gewordene und zugänglich gewesene Litteratur über Hylecoetus besteht in Folgendem: Uddmann l. c. S. 24

dermestoides sind wieder als Unterarten proboscideus Fabr. und morio Fabr. aufgestellt. Letztere beide hat man für verschiedene Formen des ♂ von dermestoides (im weitern Sinn) gehalten und ihnen Hylec. dermestoides (im engern Sinne) als die einzige Form des ♀ gegenübergestellt. Männchen und Weibchen von dermestoides unterscheiden sich hauptsächlich durch die abweichende Form der Kiefertaster (palpi maxillares) von einander (s. die Abbildung), welche bei dem ♂ der Art gestaltet sind, dass an das zweite Glied ein aus 20 Gabeln zusammengesetzter quastenförmiger Büschel angefügt ist*); bei dem ♀ bestehen die Taster aus vier einfachen Gliedern, deren letztes verdickt und abgestutzt ist. Hyl. morio und proboscideus weichen bekanntlich nur in der Färbung von einander ab**).

Was Hyl. flabellicornis anlangt, so hat man ihn bisher stets für eine besondere wohl berechtigte Species gehalten, wozu auch die ganz eigenthümliche Bildung der lang gekämmten Fühler — während dieselben bei allen Formen von dermestoides nach innen gesägt sind — auf den ersten Blick auffordert. Auch die Bildung der Palpen scheint H. flabellicornis die Berechtigung einer eigenen Art zuzusprechen, denn

No. 48 (liefert die erste genügende Abbildung und Beschreibung von Hyl. flabellicornis; unter No. 49 ist Hyl. dermestoides aber ohne Abbildung beschrieben); Panzer fauna germanica, 13. Heft, 10. Tafel; Gyllenhal insecta suecica Tom. I. pars 1 p. 314 und pars 4 p. 334; Latreille gen. insect. Tom. I. p. 267 (gute Synonymen); Westwood introd. I. p. 273 fig. 16, 20, 21, 23, 24, 30; Zetterstedt fauna lapponica p. 80; Füssli Archiv p. 145 Taf. 30 fig. 4 (H. dermestoides unter dem Namen Lytta Francofurthana aufgeführt); Schneider neuestes Magazin Bd. I. p. 109 (der Autor von H. flabellicornis); Bechstein und Scharfenberg Forstinsecten 1805; Schellenberg entomol. Beiträge Heft I. p. 5; Schönherr Synonymia insectorum Bd. I. Thl. 3 p. 44 (Litteratur bis 1817); Ratzeburg Forstinsecten Thl. I. pag. 36; Redtenbacher fauna austr. p. 355 (1. Ausgabe); Sturm Deutschl. Fauna XI. p. 68 tab. 235.

*) Die Bildung der Palpen von Hyl. proboscideus und morio finde ich fast überall unrichtig angegeben; nicht das letzte Glied der Kiefertaster — wie Redtenbacher f. a. S. 355, Sturm pag. 65, Ratzeburg l. c. S. 36 und andere Autoren angeben —, sondern das zweite ist mit dem quastenförmigen Büschelanhang versehen. Herr Dr. Hagen und ich haben die Taster von morio unter sehr starker mikroscopischer Vergrösserung untersucht — so dass wir auch die Gabeln zählen konnten — und obige Beobachtung gemacht.

**) Die Angabe von Redtenbacher l. c., nach welcher das ♀ (dermestoides im engern Sinn) bis auf die Augen und die Brust ganz röthlich gelbbraun sein soll, halte ich so allgemein nicht für richtig, da die Spitze der Flügeldecken oft dunkelbraun, oft auch schwärzlich ist, also ähnlich, wenn auch in geringerem Maasse, wie bei proboscideus. Auch finden sich selten Exemplare mit dunkel rothbraunem, bisweilen beinahe schwarzem Kopf und Halsschild (s. unten).

diese sind sowohl von denen des ♂, als denen des ♀ von dermestoides verschieden (s. d. Abbild. Fig. 5), indem sich am dritten Gliede aussen neben dem vierten ein supplementaires Glied eingelenkt findet; nach oberflächlicher Ansicht hat das vierte Glied den Anschein, als wäre es in zwei Hälften getheilt; die äussere dieser Hälften ist aber, wie gesagt, ein Anhangsglied des dritten Gliedes. Ueber Geschlechtsverschiedenheiten des H. flabellicornis in Bezug auf Fühler oder Taster habe ich nirgends Etwas bemerkt gefunden und auch selbst mit Sicherheit solche Verschiedenheiten bei vielen hundert Exemplaren nicht bemerkt. Ein einziges von mir aufgefundenes Stück wollte Herr Dr. Hagen als das bisher anscheinend nicht ermittelte ♀ von flabellicornis ansprechen, eine Ansicht, welche mir noch nicht genügend erwiesen scheint. Auf dieses Stück gehe ich noch näher ein und führe zunächst mehrere Thatsachen an, welche die Meinung fast als berechtigt erscheinen lassen, als wäre H. flabellicornis in hiesiger Gegend und wo er sonst sich noch findet, eine dritte Form des ♂ von dermestoides *).

1. Hylec. dermestoides, morio und flabellicornis kommen hier stets gemeinschaftlich in denselben Stubben vor; niemals habe ich unter allen durchsuchten Stöcken einen gefunden, welcher nur dermestoides oder nur flabellicornis beherbergt hätte. Beide sind im Allgemeinen — abgesehen von morio — gleich häufig; ihre Bohrlöcher gehen bunt durcheinander und unter ihnen befindet sich ab und zu ein Bohrloch von morio.

2. Herr Dr. Hagen und ich haben mit der Lupe mehrere hundert Hyl. dermestoides und flabellicornis untersucht und Ersterer hat eine ziemliche Anzahl microscopisch und anatomisch behandelt; als Resultat hat sich ergeben, dass sämmtliche dermestoides — Weibchen und flabellicornis — Männchen sind Alle vorhandenen flabellicornis waren dem Hyl. morio in der Bildung des penis durchaus gleich, während sämmtliche dermestoides eine ganz abweichende Bildung der Geschlechtstheile zeigten, welche sich schon äusserlich in der

---

*) Dem Autor des Hyl. flabellicornis, Advokat Schneider, ist der Käfer auch als ♂ von dermestoides aus Königsberg in Pr. eingesandt; indessen meint er, dass ihm die Abweichungen hinsichtlich der Fühler und Palpen „doch beinahe den Muth geben, diesen Käfer als ein Lymex. flabellicorne anzustellen". Sollte, fährt er fort, der Käfer doch das ♂ dermestoides sein, so würde die ohnehin schon grosse Merkwürdigkeit dieses Insects dadurch noch ungemein vergrössert. Darin hat er sicherlich Recht. Neuestes Magazin von Schneider I. Bd. 1791 pag. 109. Uddmann l. c. pag. 25 No. 48 und 49 (von denen No 48 H. flabellicornis und No. 49 dermestoides beschreibt), sagt bei No. 49: Magnitudine et facie omnino praecedentis: an igitur sexu differunt?

hervorgestreckten Legröhre mit zwei Scheidetastern documentirte. Alle flabellicornis sind auch ausserdem in der Bildung der Fühler und Palpen ganz gleich.

3. Hyl. proboscideus ist, wie bemerkt, in drei Jahren nur in einem Stück und morio sehr selten gefunden worden.

Aus diesen Thatsachen ergeben sich meines Erachtens folgende Fragen: Wäre es nicht auffallend, dass, wenn flabellicornis und dermestoides verschiedene Species sind, sie niemals abgesondert, sondern stets nur zusammen vorkommen? Wäre es nicht ebenso seltsam, dass (bei angenommenem Artrecht von flabellicornis) von ihm im Laufe vieler Jahre stets nur ein Geschlecht, und zwar das ♂ gefunden ist, während doch von dem unter ganz gleichen Verhältnissen lebenden dermestoides von jeher beide Geschlechter gefunden sind? Ist es endlich nicht sonderbar, dass morio und proboscideus hier so selten sind, während sie doch, wie zu vermuthen*), — in anderen Gegenden nicht seltener als dermestoides sind? Hiernach liesse sich vielleicht nicht ohne einige Berechtigung die Annahme hinstellen, dass H. flabellicornis nichts anderes als eine dritte Form des ♂ von dermestoides ist, welche in hiesiger Gegend und wo sie sonst sich findet, aushülfsweise die so seltnen Formen des ♂ — morio und proboscideus — ergänzt**). Es läge hier allerdings ein ganz auffallendes Factum vor; während die eine Form des ♂ von dermestoides einfach gesägte Fühler und Palpen mit quastenförmigen Büscheln hätte, wäre die andere mit gekämmten Fühlern und einfachen, nur am Ende doppelten Palpen versehen. Die Natur hätte in einem sonderbaren Spiel die reichere Gliederung in dem einen Falle in die Fühler und in dem andern in die Kiefertaster verlegt. Ob eine solche Annahme denkbar, ob sie durch die angeführten Thatsachen wahrscheinlich gemacht ist, das zu entscheiden möge den Männern der Wissenschaft überlassen bleiben. In der Ordnung der Käfer stände eine so auffallende Abweichung in der Bildung wesentlicher Organe desselben Geschlechts derselben Species wohl einzig da. Die Horn- und Höckerverschiedenheiten an Kopf- und Halsschild bei Copris lunaris ♂ und anderen Lamellicornien, das kleine,

---

*) Bestimmte Kenntniss hiervon habe ich allerdings nicht und wäre es wünschenswerth, wenn Sammler aus andern Gegenden ihre Erfahrungen darüber mittheilten, in welchem Zahlenverhältniss H. dermestoides einerseits und proboscideus und morio andererseits vorkommen.

**) Die Frage wäre entschieden, wenn H. dermest. und flabellicornis in Begattung getroffen wären; dies ist nun zwar nicht der Fall gewesen, ebensowenig sind aber auch flabellicornis unter sich jemals in Begattung gefunden worden.

oft beinahe fehlende sogen. Geweih von Lucanus capreolus und ähnliche Thatsachen sind offenbar mit der hier als Muthmassung aufgestellten Differenz des ♂ von H. dermestoides nicht zu vergleichen. Ob andere Ordnungen der Insecten Analogien darbieten, ist mir nicht bekannt und dürfte es wohl von Interesse sein, von Fachmännern hierüber etwas zu ererfahren.

Es bleibt noch das eine Stück von Hylecoetus zu erörtern, welches Herr Dr. Hagen geneigt ist, als das bisher nicht aufgefundene ♀ von H. flabellicornis anzusehen. Das einzige in diesem Frühjahr von mir gefangene, noch nicht vollständig entwickelte Exemplar — die Flügeldecken sind noch sehr hell und weisslich gelb — zeigt die Fühler- und Palpenbildung von dermestoides (♀) und dabei einen beinahe ganz schwarzen Kopf und Thorax. Eben wegen dieser dunklen Färbung bei einem sonst noch nicht ganz ausgefärbten Thiere, und da Herr Dr. Hagen sich zur Annahme einer verschieden gebildeten Form des ♂ von dermestoides nicht entschliessen kann, glaubt er, in jenem Stück das ♀ von flabellicornis vor sich zu haben. Indessen kann ich seiner Ansicht nicht beitreten und halte das fragliche Exemplar nur für H. dermestoides (♀). Wie schon oben in der Note bemerkt, finden sich unter einer Masse von dermestoides eine Anzahl Stücke, bei denen Kopf und Halsschild rothbraun, ja schwärzlich ist. Die Farbennüançen sind sehr verschieden; bald ist nur der Kopf braun, bald auch ein Theil des Halsschildes; bald ist der Kopf schwärzlich und das Halsschild braun, bald auch letzteres fast schwarz. Ich habe eine Reihe von 8 — 10 Stücken zusammengestellt, welche vollständige Uebergänge von dem normalen H. dermestoides ♀ bis zu dem fraglichen Stück mit schwarzem Kopf und Halsschild darstellen; zwischen je zwei Stücken ist der Unterschied äusserst gering. Auch ist das Schwarz des fraglichen Exemplars noch immer nicht so tief wie bei flabellicornis, vielmehr lässt der obere Rand des Halsschildes noch rothbraun erkennen. Hiernach glaube ich annehmen zu müssen, das in Rede stehende Stück sei nur ein auffallend dunkles Exemplar von H. dermestoides ♀, keineswegs aber das gesuchte ♂ von flabellicornis. Es sei noch bemerkt, dass Form, Punktirung, Eindrücke und Behaarung des Kopfes und Halsschildes keine Mittel an die Hand geben, das fragliche Stück unterzubringen, denn in diesen Punkten weichen H. dermestoides und flabellicornis nicht von einander ab; die Form ist ganz identisch; die Punktirung ist bei beiden auf dem Halsschild ziemlich fein und weitläuftig und auf dem Kopf grob und dicht, fast gerunzelt; Eindrücke

finden sich auf dem Halsschild mehrere an denselben Stellen vor und die Behaarung ist bei beiden goldgelb*).

3. Beschreibung der Larven und Puppen von Hylecoetus.

Zu der folgenden Darstellung hat Herr Dr. Hagen sich die dankenswerthe Mühe genommen, die Zeichnungen zu liefern, welche an Deutlichkeit gewiss Nichts zu wünschen übrig lassen. Auch bei der Beschreibung habe ich mich seiner Unterstützung erfreut.

Es lagen 13 Larven von 7—11 mill. Länge vor, die untereinander keine Abweichung zeigten. Dieselben sind sämmtlich einem Stubben entnommen worden, welcher H. dermestoides und flabellicornis wie immer gemeinschaftlich beherbergte und meistens schon vollkommen entwickelte Thiere enthielt.

Herr Dr. Hagen hält diese Larven nach den Beschreibungen und Abbildungen bei Schellenberg, Ratzeburg, Westwood**), Sturm sämmtlich für solche von H. dermestoides (daher in der Zeichnung auch die entsprechende Angabe), indessen erlaube ich mir die Vermuthung auszusprechen, dass diese Larven eben so wie die Käfer an demselben Stubben vermischt H. dermestoides und flabellicornis angehören, und dass bei dem Mangel von Verschiedenheiten dieser Larven die Hypothese, H. flabellicornis möge wohl nur eine andere Form des ♂ von dermestoides sein, neue Unterstützung gewinnt.

Beschreibung dieser Larve. Der Kopf ist glatt, polirt, gelblich, platt halbkugelig mit deutlichen Y Näthen. Fühler (die für die verwandten Arten angegeben sind) fehlen bestimmt. Ebenso die Nebenaugen, doch finden sich an ihrer Stelle zwei schwarze Pigmentablagerungen, die selbst bei sehr starker Vergrösserung sich nur als Pigmentzellen herausstellen. Clypeus dreieckig mit rinnenförmigem Eindruck; Oberlippe klein, vorn gestutzt, sechseckig, Mandibeln fest, braun, geschweift; innen ausgeschnitten; wo sie zusammentreffen, mit einer graden, meisselförmigen Schneide versehen. Maxillen klein, nicht sehr kornig, als längliche Lappen erscheinend,

---

*) Es wäre interessant zu erfahren, ob die Varietät von H. dermestoides ♀ mit dunklem Kopf und Halsschild auch anderwärts sich findet, daher um gefällige Mittheilungen gebeten wird.

**) Schellenberg's Abbildung, besonders das Analende, ist ziemlich gut, Ratzeburg's undeutlich und zu stark behaart, seine Beschreibung treffend, aber nicht ausreichend. Sturm's Abbildung hat wie Schellenberg's ein Leibsegment zu viel, auch sind die Stigmen theilweise unrichtig, namentlich das am Mesothorax angegebene nicht existirend; auch ist der Nachschieber zu lang gezeichnet.

innen behaart. Kiefertaster dreigliedrig, kurz, die Glieder an Grösse abnehmend. Unterlippe schmal, viereckig, die Lippentaster dreigliedrig, den Kiefertastern ähnlich gebaut. Prothorax gross, den Kopf hügelartig überragend, oben mit einem ovalen feingekörnten Hornschilde, die beiden anderen Segmente und die Leibsegmente 1—8 cylindrisch von gleichem Bau, häutig, Segment 5—8 oben mit kleinen in gekrümmter Reihe stehenden Zähnen. Stigmen finden sich 10 (es werden sonst nur 9 angegeben), nämlich am Metathorax und Segment 1—8 jederseits in der Mitte des Segments, nahe dem Vorderrande, ein kleines rundes; das am achten Segment liegt nahe dem Hinterrande. Das zehnte liegt zwischen Pro- und Mesothorax, tiefer als die übrigen, ist grösser und eiförmig. Füsse klein, Hüften, Schenkel, Schienen cylindrisch, gleich lang, Klauenglied einfach, kurz. Das Segment 8 trägt unten einen stark vorragenden cylindrischen Afterfuss. Auf seiner stumpf gestutzten Spitze liegt vorn der After als einfache Längsspalte, dahinter jederseits ein eiförmiger Kranz von Haken, deren drei (seitlich gesehen) wesentlich grösser sind. Das letzte Segment bildet einen hornigen, langen Nachschieber von kegelförmiger Basis und langer, etwas nach oben gebogener zweitheiliger Spitze; auf der Oberseite mit eingedrückter Rinne, jederseits mit vier stärkeren und einer Anzahl kleineren in einer Bogenreihe die Basis umziehenden Zähnen.

Das Thier ist sehr schwach am Kopf, Füssen und Nachschieber behaart, sonst nackt.

Die Nymphe von H. flabellicornis zeigt genau den Bau der imago. Fühler elfgliedrig, 1 und 2 kurz umgekehrt kegelförmig, 3—10 jedes eine lange Gabel bildend, 11 einfach, den Gabelästen gleich gebaut*), Kiefertaster mit drei cylindrischen Gliedern; am dritten inseriren zwei gabelförmig abstehende Spitzenglieder. Die Elytern ragen nach unten geschwungen bis zum dritten Segment und bedecken die Flügel fast gänzlich; unter denselben liegen die Hinterfüsse fast verborgen — während die Vorderpaare frei liegen — und reichen bis zum siebenten Segment. Auf dem Rücken der Segmente stehen starke Haken; das Schwanzende ist grade gestutzt, jederseits auf der Rückenseite mit einer Spitze (die Nachschieber, die

---

*) Panzer F. g. 13. Heft 10. Tafel und Gyllenhal ins. T. I. p. 1 p. 314 sagen: antennae uno latere valde pectinatae et basi, appendiculo foliaceo instructae; dies ist unrichtig; die Fühler sind auf beiden Seiten stark gekämmt und die Basalglieder müssen bei dem einzigen Stücke, welches Panzer vorgelegen hat, sich in einer verschobenen Lage befunden haben.

bei der Nymphe von H. dermestoides ♀ sehr deutlich, gelb und auf der Bauchseite gelegen sind, kann ich nicht finden*).

Figur 7 und 8 der Abbildung zeigt die Maxillarpalpen und die Fühler von dem noch kaum entwickelten Käfer, welchen Herr Dr. Hagen muthmasslich für das ♀ von H. flabellicornis hält, den ich indess aus den oben entwickelten Gründen nur für ein besonders dunkles Stück des H. dermestoides ♀ halte. Da die Fühler und Palpen dieses Exemplars mit denen des H. dermestoides ♀ völlig übereinstimmen, so bedurfte es keiner besondern Zeichnung dieser Theile des H. dermestoides.

Figur 13a. und b. zeigen die palp. max. von H. dermestoides (morio) ♂; sie haben drei kurze, napfförmige Glieder, das dritte, das grösste, innen offen; daselbst inserirt das vierte lange, cylindrisch dünne Glied. Auf der Innenseite des zweiten inserirt mit kurzem cylindrischen Stiel die Quaste. Sie besteht aus einer Gabel, deren grösserer Theil nach aussen liegt und jederseits 20 dünne Aeste hat; die Form der letzteren ist dem vierten Gliede ähnlich, doch führt ihre Innenseite einen dichten Haarkamm; der kleinere Theil hat 7, der grössere 13 Gabeln.

Einige Diagnosen

von

Klug und **Erichson.**

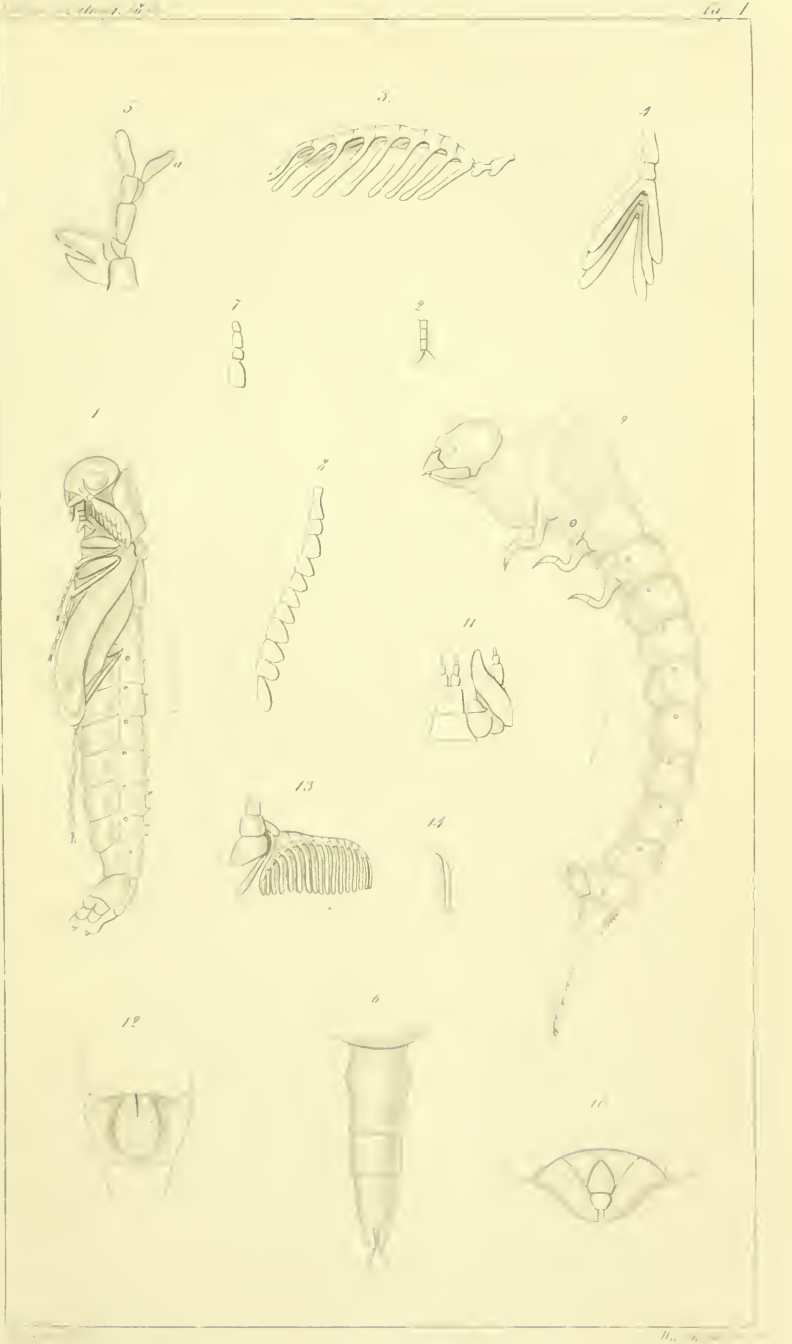
In einem Verzeichnisse der verkäuflichen Dupla des K. entomol. Museums in Berlin, d. d. 10. August 1842, finden sich eine Anzahl Diagnosen neuer Arten aus mehreren Insecten-Ordnungen, sämmtlich vom Senegal stammend. Da dies Verzeichniss (einen Bogen stark) anscheinend nie in den Buchhandel, mithin nur in wenige Hände gekommen ist, so glaube ich, der Wissenschaft im Allgemeinen und den Freunden exotischer Insecten im Besondern einen Dienst zu leisten, wenn ich jene Diagnosen hier noch einmal abdrucken lasse.

15. Brachinus elegantulus Er.

B. testaceus, elytris substriatis, maculis tribus, 1. antica communi postice acuminata, 2. submarginali ante apicem, 3. iterum communi apicali viridibus. Long. 3 lin.

---

*) Eine Anzahl H. flabellicornis, Puppen ähnlich, hatte die letzte Häutung schon überstanden, doch waren die Flügel noch unentwickelt, von Form und Lage der Nymphe.


5
a
3.
4
7
2
1
9
8
11
13
14
12
6
10

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Pfeil O. E.

Artikel/Article: Bemerkungen zu Gattung Hylecoetus Latr. 74-83